

DPI Focus:

Antisemitismus im islamistischen und rechtsextremen Gedankengut

Eine beispielhafte Gegenüberstellung



Impressum

Medieninhaber und Herausgeber

Österreichischer Fonds zur Dokumentation von religiös motiviertem politischem Extremismus (Dokumentationsstelle Politischer Islam), Postfach 0018, 1152 Wien, E-Mail: office@dokumentationsstelle.at

Unternehmensgegenstand

Der Österreichische Fonds zur Dokumentation von religiös motiviertem politischen Extremismus (Dokumentationsstelle Politischer Islam) ist ein Fonds mit eigener Rechtspersönlichkeit, dessen Tätigkeit nicht auf Gewinn gerichtet ist und der ausschließlich gemeinnützige Zwecke im Sinne der §§ 34 bis 47 BAO verfolgt. Erklärtes Ziel ist die wissenschaftliche Dokumentation und Erforschung des Politischen Islam. Alle Medien des Österreichischen Fonds zur Dokumentation von religiös motiviertem politischem Extremismus (Dokumentationsstelle Politischer Islam) dienen der Information über Themen, Projekte und Forschungen des Österreichischen Fonds zur Dokumentation von religiös motiviertem politischen Extremismus (Dokumentationsstelle Politischer Islam) und der Verbreitung von wesentlichen Informationen zum Thema Politischer Islam sowie der Förderung des Bewusstseins der österreichischen Bevölkerung für assoziierte Themen.

Haftungsausschluss

Die Inhalte dieses Mediums wurden mit größtmöglicher Sorgfalt recherchiert und erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte wird keine Haftung übernommen. Weder der Österreichische Fonds zur Dokumentation von religiös motiviertem politischen Extremismus (Dokumentationsstelle Politischer Islam) noch andere, an der Erstellung dieses Mediums Beteiligte, haften für Schäden jedweder Art, die durch die Nutzung, Anwendung und Weitergabe der dargebotenen Inhalte entstehen. Sofern dieses Medium Verweise auf andere Medien Dritter enthält, auf die der Österreichische Fonds zur Dokumentation von religiös motiviertem politischen Extremismus (Dokumentationsstelle Politischer Islam) keinen Einfluss ausübt, ist eine Haftung für die Inhalte dieser Medien ausgeschlossen. Für die Richtigkeit der Informationen in Medien Dritter, ist der jeweilige Medieninhaber verantwortlich.

Urheberrecht

Alle in diesem Medium veröffentlichten Inhalte sind urheberrechtlich geschützt. Ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Urhebers ist jede technisch mögliche oder erst in Zukunft möglich werdende Art der Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und Verwertung untersagt, sei es entgeltlich oder unentgeltlich. Auch die Übernahme, vollständige oder auszugsweise Weitergabe oder Wiedergabe iSd § 44 Abs. 1 Urheberrechtsgesetz ist nur vorbehaltlich der Zustimmung des Medieninhabers zulässig. Beiträge von ggf. Gastautor/innen drücken deren persönliche Meinung aus und müssen nicht zwangsläufig den Positionen des Medieninhabers entsprechen.

November 2022

Inhalt

- Antisemitismus: eine Gegenüberstellung rechtsextremen und islamistischen Gedankenguts..... 4
- Anastasia-Romane, Antisemitismus und Rechtsextremismus..... 6
- Yusuf al-Qaradawi, die Muslimbruderschaft und Antisemitismus 7
- Vergleich der Texte und Relevanz..... 9
- Endnoten 11

Antisemitismus: eine Gegenüberstellung rechtsextremen und islamistischen Gedankenguts

Im Rahmen ihrer Forschungs- und Dokumentationsstätigkeit stößt der Österreichische Fonds zur Dokumentation von religiös motiviertem politischen Extremismus regelmäßig auf Werke und andere Veröffentlichungen, die antisemitische Inhalte aufweisen. Der Jahresbericht der Dokumentationsstelle weist etwa auf Publikationen mit antisemitischen Äußerungen hin, die eine auf Werke in türkischer Sprache spezialisierte Buchhandlung in Wien im Zeitraum 2021/2022 zum Verkauf anbot.¹ Zu den betreffenden Werken gehören unter anderem Schriften des Millî Görüş-Gründers Necmettin Erbakan, sowie des einflussreichen Ideologen der Muslimbruderschaft Sayyid Qutb und des islamistischen² Gelehrten Yusuf al-Qaradawi, der eine zentrale Referenz für Anhänger/innen der Muslimbruderschaft darstellt. Die Dokumentationsstelle befasste sich, über die Werke islamistischer Ideologen hinausgehend, zuletzt auch mit Literatur des russischen Schriftstellers Wladimir Megre, welche die Entstehung der Anastasia-Bewegung inspirierte, eine esoterische Strömung mit Merkmalen einer neuen religiösen Bewegung.³

Um anhand von zwei heterogenen Beispielen die Bandbreite des Phänomens des Antisemitismus aufzuzeigen, werden im vorliegenden Beitrag Werke, die entsprechend des religiösen beziehungsweise politischen Hintergrunds ihres jeweiligen Autors einerseits dem rechtsextremen, andererseits dem islamistischen Spektrum zuzuordnen sind, insbesondere auf ihre antisemitischen Passagen miteinander verglichen. Hierfür werden die Schriften von Wladimir Megre (geb. 1950) und vom kürzlich verstorbenen Yusuf al-Qaradawi (1926–2022) herangezogen. Diese Autoren stammen aus unterschiedlichen Weltregionen und vertreten verschiedene ideologische Positionen, die

sich in ihren Texten widerspiegeln. Dabei sprechen sie sich jeweils für eine aus ihrer Sicht ideale Lebensart aus. Während al-Qaradawi versuchte, seiner Leserschaft Antworten auf Fragen bezüglich einer zeitgenössischen islamischen Lebensweise zu geben⁴, bietet Megre in seinen Büchern Ratschläge für eine naturverbundene Lebensweise an.

Beide, al-Qaradawi und Megre, treffen sich in ihren Schriften inhaltlich beim Antisemitismus. Nach Megres Büchern leben wir in einer Welt, in der es dunkle und lichte Mächte gibt.⁵ Im Laufe der Romanreihe, die insgesamt zehn Bücher umfasst, wird klar, dass Leviten – eine Gruppe innerhalb des Judentums – laut Megre die dunklen Mächte verkörpern. Zudem wird Jüdinnen/Juden die Schuld für ihre eigene Verfolgung zugeschrieben: „Da das [die Verfolgung; Anm.] schon mehr als ein Jahrtausend geschieht, kann man den Schluss ziehen, dass das jüdische Volk vor den Menschen Schuld hat.“⁶ In seinem Buch *Filistin Hakkında Fetvalar* („Fatwas⁷ über Palästina“), das eine von al-Qaradawi selbst zusammengestellte ins Türkische übersetzte Sammlung von Fatwas enthält, die er über verschiedene Zeiten hinweg zum Thema der Palästinensischen Gebiete verfasste, beschreibt al-Qaradawi Jüdinnen/Juden als „Personen, die nie auf Seite des Guten standen“.⁸ Tyrannen wie Adolf Hitler seien, ihm zufolge, die Strafe dafür.⁹

Der vorliegende Beitrag bietet zunächst eine Definition für das Phänomen des Antisemitismus und gibt Beispiele für seine Erscheinungsformen im 19. und 20. Jahrhundert im deutschsprachigen und im arabischen Raum. Im Anschluss werden die Anastasia-Romane, sowie al-Qaradawis Schriften und sein islamistischer Aktivismus kompakt erör-

tert. Gegen Ende geht der Artikel auf Antisemitismus im Kontext von Krisenzeiten ein. Dabei ist zu beachten, dass sowohl Megre als auch al-Qaradawi eine Inspirationsquelle für heterogene Bewegungen darstellen. Personen, die die Autoren bewundern, müssen nicht pauschal mit deren antisemitischen Aussagen übereinstimmen.

Antisemitismus wird im vorliegenden Beitrag als die Zuschreibung negativer Eigenschaften an Jüdinnen/Juden aufgrund ihrer realen oder angenommenen Zugehörigkeit zum Judentum definiert. Bezogen auf diese vermutete und/oder tatsächliche Zugehörigkeit kann sich Antisemitismus „in Wort oder Tat gegen jüdische oder nichtjüdische Einzelpersonen und/oder deren Eigentum, als auch gegen jüdische [oder nichtjüdische]¹⁰ Gemeindeinstitutionen oder religiöse Einrichtungen“¹¹ wenden. Jüdinnen/Juden werden dabei persönlich verantwortlich gemacht für imaginierte „unpersönliche, anonyme und undurchschaute gesellschaftliche Mächte“.¹² Diese Schuldzuweisung setzt eine Vorstellung von jüdischer Macht voraus und bietet eine Weltanschauung auf der Grundlage manichäischer Schwarz-Weiß-Malerei:

„Allen Formen des Antisemitismus ist eine Vorstellung von jüdischer Macht gemein: die Macht, Gott zu töten, die Beulenpest loszulassen oder, in jüngerer Zeit, Kapitalismus und Sozialismus herbeizuführen. Seine [des Antisemiten bzw. der Antisemitin; Anm.] Denkweise ist manichäisch, mit den Juden in der Rolle der Kinder der Finsternis.“¹³

Die Anfänge des modernen Antisemitismus, als eine auf „Jahrhunderte früherer Formen des Antisemitismus“¹⁴ aufbauende Weltanschauung, in der das Judentum nicht nur negativ aufgeladen ist, sondern darüber hinaus als arkane lenkende Macht verstanden wird, können im Europa des ausgehenden 19. Jahrhunderts verortet werden. Dabei unterschied sich die Entwicklung des Antisemitismus in Deutschland und Österreich von

anderen europäischen Ländern, da in ersteren Ländern Jüdinnen/Juden zur „Gegenrasse“ definiert wurden, mit der man einen „Existenzkampf“ führen müsse.¹⁵ In Österreich war Antisemitismus von der „überlangen Vorherrschaft der katholischen Kirche, der verspäteten ökonomischen und sozialen Entwicklung und der anhaltend bäuerlichen und kleinstädtischen Bevölkerungsstruktur sowie von der Schwäche des Liberalismus“ begünstigt.¹⁶ Daraus entwickelte sich ein „breiter antisemitischer Konsens“¹⁷, der unter der nationalsozialistischen Herrschaft im Holocaust mündete. Jüdische *Displaced Persons* (DPs) flohen unter anderem in das britische Protektorat Palästina (1923–1948)¹⁸, wo bereits eine jüdische Minderheit als Teil einer mehrheitlich muslimisch-arabischen Gemeinschaft lebte.

Im 20. Jahrhundert verflochten islamistische Akteur/innen zunehmend im arabischen Raum bestehende antijüdische Vorurteile und europäische antisemitische Diskurse.¹⁹ Diese Mischung antisemitischer Vorurteile wurde mit spezifisch antijüdischen Hadithen (sg. *ḥadīth*, Überlieferung von Aussprüchen und Handlungen des Propheten) kombiniert²⁰ und zu einem religiös legitimierten Antisemitismus vermengt. Beispielhaft hierfür ist der Essay *Maʿrakatunā maʿa al-Yahūd* („Unser Kampf mit den Juden“) des einflussreichen Theoretikers der Muslimbruderschaft Sayyid Qutb (1906–1966), der das Judentum „zum Feind des Islam seit dessen Beginn“ erklärte.²¹ Ein Blick auf die historische Situation von Jüdinnen/Juden unter islamischer Herrschaft zeigt einerseits, dass Minderheiten als Schutzbefohlene (*ahl al-dimma*) eingestuft wurden und ihre Religion ausüben durften, und dass ihre gewaltsame und aktive Verfolgung, etwa im Zuge von wiederkehrenden Pogromen, zwar keine historische Konstante war.²² Doch galten andererseits Mitglieder christlicher und jüdischer Minderheiten als Bürger/innen zweiter Klasse, und es kam verschiedentlich zu Übergriffen und Pogromen.

Eine Analyse ägyptischer Zeitungen ergab, dass diese im Anschluss an den Zweiten Weltkrieg – von 1945 bis 1947 – ausgiebig über die Gräueltaten des Holocaust berichteten und Empathie für verfolgte Jüdinnen/Juden äußerten.²³ Ein solcher Ansatz trat jedoch mit der Staatswerdung Israels und den darauffolgenden arabisch-israelischen Konflikten in den Hintergrund. 1948 kam es „nicht nur zu einer palästinensischen Massenflucht aus Palästina, sondern auch zu einer – teilweise zeitlich verzögerten – Massenflucht arabischer Juden und Jüdinnen nach Palästina bzw. in das neu geschaffene Israel.“²⁴ Im Kontext der negativen Rezeption

dieser Entwicklungen gewannen radikale Ansichten wie jene Sayyid Qutbs im arabisch-islamischen Raum an Bedeutung.²⁵ Weder im arabischen noch im deutschsprachigen Raum hatte die Niederlage des Nationalsozialismus zugleich ein Ende des Antisemitismus zur Folge. So führt etwa Andreas Pehams historischer Überblick zu Antisemitismus in der Zweiten Republik vor Augen, dass dieser sich in Österreich auch nach 1945 weiterhin quer durch die politische Parteienlandschaft zog.²⁶ Bis heute können antisemitische Stereotype leicht aktiviert werden, da sie eine Art „Reservoir“ im kulturellen Gedächtnis bilden.²⁷

Anastasia-Romane, Antisemitismus und Rechtsextremismus

Die Anastasia-Bewegung, die in Österreich seit dem Jahr 2012 besteht²⁸ und die im Rahmen der Anti-Covid-19-Bewegung seit 2020 zusätzlichen Auftrieb erhielt, wurde von Personen gegründet, die dem Aufruf der Romane des russischen Schriftstellers Wladimir Megre folgten. Megre wurde 1950 in der ukrainischen Großstadt Tschernihiw geboren. Im Vorfeld seiner schriftstellerischen Arbeit war er als Geschäftsmann tätig.²⁹ Megre veröffentlichte zwischen 1996 und 2010 eine Reihe von insgesamt zehn Anastasia-Bänden. Diese werden nach wie vor über Megres persönliche Website vertrieben, auf der sich unter anderem neben Kommentaren von Anastasia-Anhänger/innen zu aktuellen Ereignissen³⁰ auch Informationen zu Events finden, an denen Megre selbst teilnimmt.³¹ Für die Verbreitung der deutschsprachigen Hörbuch-Version der Reihe existiert ein eigener Telegram-Kanal mit über 20 000 Abonnent/innen.³²

In den Anastasia-Romanen beschreibt Wladimir Megre seine Begegnungen mit der fiktiven Protagonistin Anastasia:³³ Diese lebt als Einsiedlerin in der sibirischen Taiga und besitzt übernatürliche

Kräfte. „Anastasia“ behauptet, dass Bücher ihrer Leserschaft „die Wahrheit offenbaren“³⁴ und ruft diese dazu auf, sich aus der modernen Welt zurückzuziehen und Familienlandsitze zu gründen, um im Einklang mit der Natur zu leben. Als „Anastasia“-Anhänger/innen begannen diesem Aufruf zu folgen, entstand in einigen europäischen Ländern eine soziale Bewegung, deren verschiedene lokale Zentren von Familienlandsitzen nach dem Vorbild „Anastasia“ gebildet wurden. Für die Bewegung in ihrer Gesamtheit lassen sich Züge einer neuen religiösen Bewegung feststellen.³⁵ Zum einen, da sie sich als einer charismatischen Führungsperson („Anastasia“) folgend versteht, zum anderen, da in den Büchern religiös konnotierte Versatzstücke aus dem Christentum Verwendung finden. Megre zitiert an mehreren Stellen die Bibel, um Thesen „Anastasias“ zu belegen.³⁶ Zuletzt verorten die Bücher „Anastasia“ und ihre Anhänger/innen an einem historischen Wendepunkt. Die Welt sei der Kontrolle dunkler Mächte geweiht, sollte „Anastasia“, die Teil der lichten Mächte ist, sich nicht durchsetzen.

Die Romane vermitteln anhand einer Einteilung der Welt in lichte und dunkle Mächte eine dichotome Weltanschauung. Diese Anschauung ist auch antisemitisch konnotiert, da sie eine Gruppe von Jüdinnen/Juden den dunklen Mächten zuordnet und Jüdinnen/Juden auch sonst negative Eigenschaften zuschreibt. Tatsächlich tritt dieser Antisemitismus erst im Lauf der verschiedenen Bände der Romanreihe zunehmend deutlicher hervor. So werden im siebten Band Priester der Leviten als überaus mächtig und die Welt kontrollierend beschrieben. Jüdinnen/Juden seien einerseits von diesen Priestern gesteuert und andererseits selbst geldgierig und würden „versuchen, so viel Geld wie nur möglich in ihren Händen zu konzentrieren.“³⁷ Jüdinnen/Juden seien den Romanen zufolge außerdem konspirativ und betrügerisch; beide Vorstellungen sind klassische Motive im Antisemitismus. Dies sei der Grund für ihre jahrhundertelange Verfolgung.³⁸

Eine Einteilung der Welt in Gut und Böse, in Freund/innen und Feind/innen, kann ein Charakteristikum rechtsextremer Ideologien sein.³⁹ Ein

weiteres Motiv, das den Anastasia-Romanen entnommen werden kann, ist die Idee der Überlegenheit des eigenen Volks oder der Volksgemeinschaft.⁴⁰ Basierend auf diesen Elementen wird die ideologische Grundierung der Anastasia-Romane im vorliegenden Artikel dem rechtsextremen Spektrum zugeordnet. „Anastasia“ und ihre Familie werden in den Romanen als dem mythischen „wedrussischen“⁴¹ Volk zugehörig beschrieben. Eine „wedrussische“ Person verfügt demnach über besondere Fähigkeiten wie etwa Heilkräfte.⁴² „Anastasia“ wird als „Wedrussin“ und Idealgestalt schlechthin präsentiert, sie ist blond und blauäugig. Ein vergangenes, sogenanntes „wedisches“ Zeitalter wird als Idealzustand dargestellt, in dem Menschen noch auf Familienlandsitzen leben.⁴³ „Wedruss/innen“ unserer Tage werden als Minderheit geschildert, da ihre Lebensweise in Vergessenheit geraten und die Weltbevölkerung zunehmend „unrein“ geworden sei.⁴⁴ Diese Darstellung impliziert ein Primat von „Wedruss/innen“ gegenüber anderen Menschen.

Yusuf al-Qaradawi, die Muslimbruderschaft und Antisemitismus

Al-Qaradawi wurde 1926 in Ägypten geboren und war bereits in seiner Jugend politisch aktiv. Als Bewunderer von Hasan al-Banna, der 1928 die Muslimbruderschaft gründete, trat er ca. 1942/43 der Muslimbruderschaft bei.⁴⁵ Die Muslimbruderschaft setzte sich schon damals für einen Islam ein, der alle Lebensbereiche umfassen sollte. Sie stellte sich zudem gegen den politischen Einfluss der vormaligen britischen Protektormacht in Ägypten⁴⁶ wie auch gegen das britische Protektorat über Palästina und erklärte den Widerstand gegen den Zionismus zur religiösen Pflicht.⁴⁷ Im Anschluss an seinen Beitritt zur Muslimbruderschaft nahm al-Qaradawi an Streiks und Demonstrationen gegen die britische Einflussnahme teil und reiste für die Muslimbruderschaft unter anderem

in die Palästinensischen Gebiete.⁴⁸ Bemerkenswerterweise beeinflussten unter anderem aus dem „Nationalsozialismus entlehene antisemitische Ressentiments“⁴⁹ die frühe Muslimbruderschaft. Im Gegensatz zu den Nationalsozialist/innen sprach sich Hasan al-Banna allerdings gegen das Streben aus, eine Dominanz der eigenen „Rasse“ (*ǧins*) über alle anderen etablieren zu wollen, und gab als Negativbeispiel dafür Deutschland an.⁵⁰

Die Muslimbruderschaft unterstützte ursprünglich den Militärcoup in Ägypten im Jahr 1952 und Gamal Abdel Nasser. Allerdings ging Nasser nicht auf die Forderungen der Muslimbruderschaft ein und wandte sich bald gegen die Organisation.⁵¹ Es

folgte eine massive Unterdrückung der Muslimbruderschaft, die das Verbot der Organisation und die Verhaftung vieler Mitglieder, von denen einige exekutiert wurden, bedeutete. Auch al-Qaradawi wurde 1954 zweimal inhaftiert und engagierte sich nach seiner Freilassung im Jahr 1956 nicht mehr innerhalb der Muslimbruderschaft⁵², blieb der Organisation aber weiterhin verbunden.⁵³ Er absolvierte eine Ausbildung als islamischer Gelehrter (*‘ālim*) und studierte an der al-Azhar-Universität, an der er sich auf Koranexegese spezialisierte und begann, Bücher zu schreiben, darunter sein Werk *Erlaubtes und Verbotenes im Islam (al-Ḥalāl wal-ḥarām fī l-Islām)* aus dem Jahr 1960.⁵⁴ Zudem verschob er 1961 seinen Lebensmittelpunkt nach Qatar und nutzte Printmedien, Fernsehen und Internet, um ein breites Publikum in der arabischen Welt zu erreichen.⁵⁵ Zweimal lehnte er das Angebot ab, Oberster Führer (*muršid al-‘āmm*) der Muslimbruderschaft zu werden⁵⁶ und galt bis zu seinem Tod im September 2022 als bedeutende ideologische Inspirationsquelle der Muslimbruderschaft.

Die Muslimbruderschaft betrieb im Lauf ihrer Geschichte überwiegend friedlichen Aktivismus, der jedoch nicht frei von radikalen Tendenzen war. Ein prominentes Beispiel dafür ist der einflussreiche Ideologe der Muslimbruderschaft Sayyid Qutb. In den 1950er Jahren wurde Qutb mehrmals inhaftiert und gefoltert, und schließlich 1966 exekutiert. Während der Gefangenschaft schrieb er das Buch *Zeichen auf dem Weg (Ma‘ālim fī l-ṭarīq)*, in dem er behauptete, die moderne Welt sei von Ignoranz (*ḡāhiliyya*) befallen. Eine Gesellschaft sei *ḡāhili*, wenn sie die Verwirklichung der Herrschaft Gottes auf Erden (*ḥākimiyya*) ablehne.⁵⁷ Moderne Gesellschaften seien, wie Gemeinschaften der vorislamischen Zeit, von Ignoranz und Ungläubigkeit befallen. Der Islam habe das Ziel, die *ḡāhiliyya* zu zerstören – wenn nötig mit Gewalt.⁵⁸ In weiterer Folge sprach sich Qutb für den gewaltsamen Sturz von als „ungläubig“ aufgefassten Führern aus.⁵⁹

Obwohl Qutb für einige Muslimbrüder ein bedeutender Ideologe und Märtyrer war, sollte sich die Muslimbruderschaft später mehrheitlich von einigen seiner kompromisslosen Ansichten entfernen.⁶⁰ Al-Qaradawi leistete einen Beitrag zu diesem Kurswechsel, indem er das Konzept der *Wasatīyya* ausformulierte.⁶¹ Der Begriff *Wasatīyya* stammt vom arabischen Wort *wasat* (Mitte). Der Grundgedanke der *Wasatīyya* basiert auf einem Verständnis von Islam als „Weg der Mitte“; er kann zu unterschiedlichen theologischen und rechtlichen Ausrichtungen führen und ermöglicht in vielen Fällen eine Abgrenzung von radikalem und extremistischem Gedankengut. Dabei kann die Strömung der *Wasatīyya* nicht als zentristische Bewegung oder als Bewegung der politischen Mitte verstanden werden, wie es im europäisch-westlichen Kontext der Fall ist und wie es die Namensähnlichkeit auf den ersten Blick suggerieren könnte. Diese Form der *Wasatīyya* steht vielmehr für eine spezifische religiöse Denkschule, die den Weg der Mitte in Abgrenzung zu anderen Religionen, anderen islamischen Strömungen und politischen Bewegungen definiert. Unterschiede im Denken Qutbs und al-Qaradawis zeigen, dass Ideologen, die ein und dieselbe Bewegung beeinflussen haben, weit auseinanderliegende Positionen vertreten können, und dass es sich beim Islamismus nicht um eine kohärente Ideologie handelt.

Eine Abgrenzung von radikalem und extremistischem Gedankengut in Bezug auf den israelisch-palästinensischen Konflikt dagegen ist bei al-Qaradawi nicht vorhanden. Einige Texte, die er in Büchern oder auf seiner Website veröffentlichte, verfolgen den Ansatz der frühen Muslimbruderschaft und Hasan al-Bannas, dass der Kampf gegen den Zionismus eine religiöse Pflicht sei. Sayyid Qutb stellte später „eine ideologische Einheit aus den ‚Protokollen der Weisen von Zion‘ mit Quran und Hadith“ her⁶², und beschrieb den Konflikt zwischen Jüdinnen/Juden und Araber/innen als einen ewig währenden. Jüdinnen/Juden seien laut

Qutb schon immer darauf aus gewesen, die islamische Gemeinschaft zu zerstören. So wie sie in der Vergangenheit die Abkommen mit dem Propheten Muhammad nicht eingehalten hätten, sei ihnen auch heute nicht zu trauen, erst recht nicht im Hinblick auf die Palästinensischen Gebiete.⁶³ In ähnlicher Denkweise charakterisierte al-Qaradawi Anfang der 2000er, lange nach dem Tod von Sayyid Qutb (1966), in seiner Sammlung *Fatwas zu Palästina (Fatāwa min aġl Filasṭīn)* Jüdinnen/Juden als von Geiz (Türkisch: *cimrilik*) und Verlogenheit (*yalancılık*) gekennzeichnet⁶⁴; sie werden als „raubende und angriffslustige Personen“ beschrieben.⁶⁵ Weil Jüdinnen/Juden laut al-Qaradawi „niemals für das Gute und die Besserung waren“, wären sie durch Hitler heimgesucht worden.⁶⁶

Diese Aussage, die Jüdinnen/Juden unveränderliche negative Eigenschaften zuschreibt und ihnen selbst die Schuld am Holocaust gibt, ist kein antisemitischer Einzelfall bei ihm. Auf der Website al-

Qaradawi findet sich unter einem Artikel aus dem Jahr 2015 mit dem Titel *Zionismus ist die höchste Form des Kolonialismus* die Behauptung, dass die zionistische Bewegung bereits bestehende psychische und physische Störungen, die sich im „talmudischen jüdischen Charakter“ (*al-šakḥṣiyya al-yahūdiyya al-talmūdiyya*) manifestierten würden, zum Vorschein gebracht hätte.⁶⁷ In seinem Buch *Jerusalem geht Jeden etwas an (al-Quds qaḍiyyat kull muslim)* behauptete al-Qaradawi wiederum, er habe kein Problem mit Israel und Jüdinnen/Juden – weder aufgrund ihrer Religion, noch aufgrund der Tatsache, dass Israel „semitisch“ sei. „Der wahre Grund für unseren Kampf mit den Juden“⁶⁸, so al-Qaradawi, sei, dass diese „das Land Palästina [...] an sich gerissen“ hätten. Weil er dieses aber ausdrücklich zum „Land des Islam“ (*aḍ al-islām*) erklärt, würde es sich letztlich doch um einen Kampf religiöser Natur gegen Jüdinnen/Juden handeln.⁶⁹

Vergleich der Texte und Relevanz

Ein Blick auf die Texte Megres und al-Qaradawis zeigt, dass beide, wenn auch unter ganz verschiedenen Ausgangslagen und auf sehr unterschiedliche Art, mit antisemitischen Vorstellungen argumentierten und diese somit bei ihrer Leserschaft verbreiten. Parallelen bestehen im Essentialismus der Beschreibung von Jüdinnen/Juden, denen unveränderliche negative Eigenschaften wie Geiz und ein Hang zur Konspiration zugeschrieben werden. Zudem versuchen beide die jüdische Geschichte in einer den eigenen Ansichten entsprechenden Weise zu interpretieren. Megre gibt anhand der Figur „Anastasia“ die Idee weiter, dass Leviten schon über Jahrhunderte hinweg die Welt beherrschen würden und dass die moderne Welt dem Untergang geweiht sei, wenn sie den einge-

schlagenen Weg weitergehe. Die logische Schlussfolgerung für Leser/innen ist, dass man sich „Anastasia“ zuwenden und nach ihren Vorstellungen leben solle. Al-Qaradawi hingegen behauptete im Hinblick auf den israelisch-palästinensischen Konflikt, dass ein Blick in die Vergangenheit reiche, um die angeblichen negativen Absichten von Jüdinnen/Juden zu erkennen.⁷⁰ Der moderne Konflikt hätte, laut den oben beschriebenen antisemitischen Behauptungen, bereits bestehende unveränderliche Charaktereigenschaften von Jüdinnen/Juden zum Vorschein gebracht. Zuletzt schreiben sowohl Megre als auch al-Qaradawi Jüdinnen/Juden die Schuld für ihre Verfolgung zu. Diese wird zu einer Strafe für negative Charaktereigenschaften und Verhaltensweisen umgedeutet.

Ein deutlicher Unterschied zwischen den Äußerungen Megres und al-Qaradawis ist, dass Israel im Antisemitismus der Anastasia-Romane keine bedeutende Rolle spielt. Stattdessen bilden in Megres Romanen Leviten das Feindbild und eine einfache Erklärung für Probleme der Moderne. Megre stellt dieses Feindbild „Anastasia“ und ihren Anhänger/innen gegenüber. Im Unterschied dazu richten sich al-Qaradawis antisemitische Äußerungen gegen Jüdinnen/Juden als kollektive Stellvertreter/innen des Staates Israel. Al-Qaradawi nutzt folglich antisemitische Stereotype, um im Rahmen des israelisch-palästinensischen Konflikts gegen Israel zu agitieren. Unterschiedliche Ansätze al-Qaradawis und Megres zeigen die Bandbreite des Phänomens Antisemitismus und dass dieses über geographische, religiöse und kulturelle Grenzen hinweg sehr unterschiedliche Formen annehmen kann.

Es ist schwierig zu ermitteln, welche Wirkung Megre und al-Qaradawi mit ihren Ausführungen bei ihrer Leserschaft erzielen. Im Fall Megres ist zudem unklar, inwieweit Anastasia-Anhänger/innen tatsächlich all seine Bücher gelesen haben. Dass mit dunklen Mächten Leviten gemeint sind, wird erst im siebten Band der insgesamt zehn Bände deutlich. Jedenfalls wurden alle seine Bücher ins Deutsche übersetzt und sind auf Internetplattformen und über den Messengerdienst Telegram abrufbar. Die Frage, ob Leser/innen mit allen Werken, inklusive jener mit antisemitischen Inhalten, vertraut sind, ist im Falle al-Qaradawis noch relevanter als bei Megre, da al-Qaradawi über 100 Bücher veröffentlicht hat. Fest steht, dass die Werke beider Autoren im deutschsprachigen Raum verfügbar sind, und dass die Anastasia-Bewegung,

die bekanntlich von den Büchern Megres inspirierte wurde, im Rahmen der anti-Covid-19-Bewegung Auftrieb erhielt. Al-Qaradawis Druckwerke und Internetpublikationen fanden im Laufe seiner Etablierung als einflussreicher islamistischer Gelehrter in der arabischen Welt weite und autoritative Verbreitung.

Krisenzeiten können die Verbreitung antisemitischer Narrative begünstigen. Das Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstands (DÖW) schrieb hierzu bereits 2008: „Mit der antisemitischen Feindbildproduktion lässt sich insbesondere in Krisen- und Umbruchzeiten die Sehnsucht nach einfachen, klaren Antworten befriedigen.“⁷¹ Diese Erkenntnis hat sich auch im Rahmen der aktuellen Krise rund um die Covid-19-Pandemie bestätigt. Seit dem Beginn der Pandemie verzeichnete die European Union Agency for Fundamental Rights einen Anstieg antisemitischer Übergriffe sowie der Onlineverbreitung antisemitischer Verschwörungsmythen.⁷² Ein deutscher rechtsextermer Influencer stellte etwa Covid-19-Impfaktionen als jüdisches Komplott dar.⁷³ Ein französischsprachiger, als islamistisch eingestufte Instagram-Account bezeichnete Zionismus und Israel als „echtes Virus unserer Geschichte“.⁷⁴ Es ist nicht unwahrscheinlich, dass sich die Häufung antisemitischer Vorfälle im Zuge anhaltender politischer Spannungen⁷⁵ und wirtschaftlicher Unsicherheitsfaktoren fortsetzen wird.⁷⁶ In diesem Rahmen würden antisemitische Texte, die an ein bestehendes Reservoir von Vorurteilen anknüpfen, vermutlich auch bei einer größeren Zahl von Leser/innen Anklang finden.

Endnoten

¹ Österreichischer Fonds zur Dokumentation von religiös motiviertem politischen Extremismus (Dokumentationsstelle Politischer Islam) (Hrsg.) (2022): *Jahresbericht 2020/2021*, Wien, https://www.dokumentationsstelle.at/wp-content/uploads/2022/06/Jahresbericht2020_2021.pdf, S. 42.

² Der im vorliegenden Text verwendete Begriff „Islamismus“ ist an folgende Definition angelehnt: „Bestrebungen zur Umgestaltung von Gesellschaft, Kultur, Staat oder Politik anhand von Werten und Normen, die als islamisch angesehen werden“ in: Tilman Seidensticker (2014): *Islamismus. Geschichte, Vordenker, Organisationen*, München: C.H. Beck, S. 9.

³ Zum Begriff „neue religiöse Bewegung“ siehe Olav Hammer, Mikael Rothstein (2012): „Introduction to New Religious Movements“, in: Olav Hammer, Mikael Rothstein (Hrsg.): *The Cambridge Companion to New Religious Movements*, Cambridge: Cambridge University Press, https://assets.cambridge.org/97805211/96505/excerpt/9780521196505_excerpt.pdf, S. 5–7. Für eine Beschreibung der Standorte und Einordnung der Anastasia-Bewegung und eine ausführlichere Erörterung der Ideologie siehe: Österreichischer Fonds zur Dokumentation von religiös motiviertem politischen Extremismus (Dokumentationsstelle Politischer Islam) (Hrsg.) (2022): „DPI Focus: Die Anastasia-Bewegung“, Wien.

⁴ Bettina Gräf (2013): „Yusuf al-Qaradawi“, in: John L. Esposito, Emad el-Din Shahin (Hrsg.): *The Oxford Handbook of Islam and Politics*, Oxford: Oxford University Press, S. 225.

⁵ Auch islamistische Organisationen wie die Muslimbruderschaft bedienen sich eines „Wir-gegen-Sie“-Narratives. Al-Qaradawi selbst vertritt hier teils auch ambivalente Interpretationen, wenngleich vor allem seine antisemitischen Fatwas einen erweiterten Bekanntheitsgrad erreicht haben.

⁶ Wladimir Megre (2003): *Anastasia: Das Wissen der Ahnen*, Bd. 6, Göllesheim: Verlag Die Silberschnur, S. 174.

⁷ Eine Fatwa ist ein Rechtsgutachten eines islamischen Gelehrten.

⁸ Yusuf al-Qaradawi (2010): *Filistin Hakkında Fetvalar*. Istanbul: Nida Yayıncılık, S. 125. Das Buch beinhaltet eine aus dem Arabischen ins Türkische übersetzte Sammlung von Fatwas, die al-Qaradawi über einen längeren Zeitraum zum Thema Palästinensische Gebiete verfasst hat. Die Erstfassung erschien auf Arabisch, vermutlich im Jahr 2003, unter dem Namen *Fatāwa min aḡl Filasṭīn*.

⁹ Al-Qaradawi, *Filistin Hakkında Fetvalar*, S. 125.

¹⁰ Dass hier auch nichtjüdische Gemeindeeinrichtungen und Organisationen gemeint sein können ergibt sich aus der Erläuterung dieser Definition. International Holocaust Remembrance Alliance: „Arbeitsdefinition von Antisemitismus“, *International Holocaust Remembrance Alliance*, (letzter Abruf: 19.08.2022), <https://www.holocaustremembrance.com/de/resources/working-definitions-charters/arbeitsdefinition-von-antisemitismus>.

¹¹ International Holocaust Remembrance Alliance: „Arbeitsdefinition von Antisemitismus“, *International Holocaust Remembrance Alliance*, (letzter Abruf: 19.08.2022), <https://www.holocaustremembrance.com/de/resources/working-definitions-charters/arbeitsdefinition-von-antisemitismus>.

¹² Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (2008): *Jahrbuch 2008: Schwerpunkt Antisemitismus*, Wien: LIT Verlag, https://www.doew.at/cms/download/e1o3n/web_jahrbuch_08.pdf, S. 8.

¹³ Moishe Postone (2005), *Deutschland, die Linke und der Holocaust: Politische Interventionen*, ça-ira-Verlag, S. 178.

¹⁴ Ibid.

-
- ¹⁵ Rürüp (2004:96) nach Andreas Peham (2019): „Antisemitismus in Österreich: Ein (unvollständiger) Überblick“, Im Auftrag des Präsidenten des Nationalrates, <https://www.antisemitismus2018.at/antisemitismus-in-oesterreich-ein-unvollstaendiger-ueberblick/>, S. 12.
- ¹⁶ Peham: „Antisemitismus in Österreich: Ein (unvollständiger) Überblick“, S. 11.
- ¹⁷ Evan Burr Bukey (2001) nach Florian Markl (2001): *Kritische Theorie und Antisemitismus. Vergegenwärtigung und Fortführung der Kritik des modernen Antisemitismus*, S. 109.
- ¹⁸ Thomas Schmidinger (2008): „Zur Islamisierung des Antisemitismus“, in: Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes: *Jahrbuch 2008: Schwerpunkt Antisemitismus*, Wien: LIT Verlag, https://www.doew.at/cms/download/e1o3n/web_jahrbuch_08.pdf, S. 124.
- ¹⁹ Ein bezeichnendes Beispiel dafür ist al-Hajj Amin al-Husayni, Mufti von Jerusalem der in den 1930er und 1940er Jahren mit dem NS-Regime kollaborierte.
- ²⁰ Schmidinger: „Zur Islamisierung des Antisemitismus“, S. 134.
- ²¹ Ibid.
- ²² Bernard Lewis (1984): *The Jews of Islam*, Princeton: Princeton University Press, S. 8.
- ²³ „Preface“ in: Israel Gershoni (Hrsg.) (2014): *Arab Responses to Fascism and Nazism: Attraction and Repulsion*, Austin: University of Texas Press, S. 10.
- ²⁴ Schmidinger: „Zur Islamisierung des Antisemitismus“, S. 125.
- ²⁵ Esther Webman (2014): „The War and the Holocaust in the Egyptian Public Discourse“ in: Israel Gershoni (Hrsg.): *Arab Responses to Fascism and Nazism: Attraction and Repulsion*, S. 263.
- ²⁶ Peham: „Antisemitismus in Österreich: Ein (unvollständiger) Überblick“, S. 23–38.
- ²⁷ Mitten (2002:94) nach Peham: „Antisemitismus in Österreich: Ein (unvollständiger) Überblick“, S. 37.
- ²⁸ Republik Österreich, Parlament: „Tätigkeitsbericht 2017: Bericht der Bundesstelle für Sektenfragen an das Bundeskanzleramt Berichtszeitraum: 2017“, *Parlament*, (letzter Abruf: 03.11.2022), https://www.parlament.gv.at/PAKT/VHG/XXVI/III/III_00184/imfname_708952.pdf, S. 98.
- ²⁹ „Biography of Vladimir Megre“, *Vladimir Megre Official Site*, (letzter Abruf: 24.10.2022), <https://vmegre.com/en/biography/>.
- ³⁰ Anastasija Arjamnowa (14.04.2022): „We live in an unusual time“, *Vladimir Megre Official Site*, (letzter Abruf: 24.10.2022), <https://vmegre.com/en/media/>.
- ³¹ „Gallery“, *Vladimir Megre Official Site*, (letzter Abruf: 24.10.2022), <https://vmegre.com/en/media/>.
- ³² „Anastasia Hörbücher“, *Telegram*, (letzter Abruf: 21.10.2022), <https://t.me/AnastasiaAudio>. Der Kanal verfügte am 21. Okt. 2022 über rund 22 000 Abonnent/innen.
- ³³ Megre gab bei einem Gerichtsprozess in Sankt Petersburg zu, dass „Anastasia“ in Wahrheit eine „künstlerisch erschaffene Gestalt“ sei, aus diesem Grund wird der Name in diesem Artikel unter Anführungszeichen gesetzt. Megre zitiert nach: Matthias Pöhlmann (2019): „Familienlandsitze, Zedernnüsse und Verschwörungen: Die Anastasia-Bewegung als esoterischer Weltanschauungsextremismus“, in: Udo Schuster (Hrsg.): *Rassismus im neuen Gewand: Herausforderungen im Kommunikationszeitalter 4.0*, 2. erw. Aufl., München: Arbeitsgemeinschaft für Religions- und Weltanschauungsfragen (ARW), https://psychokulte.de/sites/default/files/2021-01/rassismus_im_neuen_gewand_0.pdf, S. 317.
- ³⁴ Wladimir Megre (2003): *Anastasia: Tochter der Taiga*, Bd. 1, Zürich: Govinda-Verlag, S. 164.

-
- ³⁵ Olav Hammer, Mikael Rothstein (2012): „Introduction to New Religious Movements“, in: Olav Hammer, Mikael Rothstein (Hrsg.): *The Cambridge Companion to New Religious Movements*, Cambridge: Cambridge University Press, https://assets.cambridge.org/97805211/96505/excerpt/9780521196505_excerpt.pdf, S. 5–7. Hier werden die Merkmale einer neuen religiösen Bewegung erläutert.
- ³⁶ Megre beschreibt die Bibel etwa als Quelle für die „einfachen Wahrheiten“ und Gebote, an die man sich halten solle. Die dunklen Kräfte würden versuchen, die Menschheit von diesen Geboten abzulenken. Megre: *Anastasia: Tochter der Taiga*, S. 141. Auf S. 185 behauptet „Anastasia“, von der Erde gehe eine besondere Strahlung aus, und beruft sich anschließend auf die Bibel.
- ³⁷ Wladimir Megre (2011): *Anastasia: Die Energie des Lebens*, Bd. 7, Güllenheim: Verlag Die Silberschnur, S. 117.
- ³⁸ Wladimir Megre: *Anastasia: Das Wissen der Ahnen*, S. 174.
- ³⁹ Willibald Holzer (1993:38) zitiert nach Jakob Gruber (2021): *Von „kodierten Juden“ und „natürlicher Familie“: Ideologien der Ungleichheit bei der Anastasia-Bewegung*, Diplomarbeit, Universität Graz, (letzter Abruf: 22.08.2022), <https://unipub.uni-graz.at/obvugr/hs/content/titleinfo/6286461/full.pdf>, S. 24.
- ⁴⁰ Gruber: *Von „kodierten Juden“ und „natürlicher Familie“*, S. 22–23.
- ⁴¹ Die Bezeichnung „wedrussisch“ stellt vermutlich eine Anspielung auf die indischen „Veden“ dar, die ältesten Texte des Hinduismus die als Offenbarung wahrgenommen werden, und die von der nomadischen Stammesgruppe der Arier eingeführt wurden.
- ⁴² Latifah Cengel (15.07.2020): „Anastasia, die Göttin der neuen Rechten“, *RosaMag*, (letzter Abruf: 17.10.2020), <https://rosa-mag.de/anastasia-die-gottin-der-neuen-rechten-2/#:~:text=Die%20Wedrussen%20repr%C3%A4sentieren%2C%20laut%20Anastasia,Parallelen%20zur%20E2%80%9CRassenlehre%2%80%9D%20zeigt>.
- ⁴³ Pöhlmann (2019: 327) zitiert nach Gruber: *Von „kodierten Juden“ und „natürlicher Familie“*, S. 63.
- ⁴⁴ Pöhlmann (2019: 327) zitiert nach Gruber: *Von „kodierten Juden“ und „natürlicher Familie“*, S. 63.
- ⁴⁵ Gräf: „Yusuf al-Qaradawi“, S. 222.
- ⁴⁶ Gräf: „Yusuf al-Qaradawi“, S. 222.
- ⁴⁷ John Calvert (2013): *Sayyid Qutb and the Origins of Radical Islamism*, Oxford: Oxford University Press, S. 100.
- ⁴⁸ Gräf: „Yusuf al-Qaradawi“, S. 222.
- ⁴⁹ Schmidinger: „Zur Islamisierung des Antisemitismus“, S.119.
- ⁵⁰ Richard P. Mitchell (1993): *The Society of the Muslim Brothers*, Oxford: Oxford University Press, S. 266. Al-Banna spricht an dieser Stelle vermutlich vom nationalsozialistischen Deutschland.
- ⁵¹ Roxanne L. Euben, Muhammad Qasim Zaman (Hrsg.) (2009): *Princeton Readings in Islamist Thought: Texts and Contexts from al-Banna to Bin Laden*, Princeton: Princeton University Press, S. 130.
- ⁵² Gräf: „Yusuf al-Qaradawi“, S. 222.
- ⁵³ Euben, Zaman: *Princeton Readings in Islamist Thought: Texts and Contexts from al-Banna to Bin Laden*, S. 224.
- ⁵⁴ Gräf: „Yusuf al-Qaradawi“, S. 223.
- ⁵⁵ Euben, Zaman: *Princeton Readings in Islamist Thought: Texts and Contexts from al-Banna to Bin Laden*, S. 227.
- ⁵⁶ Gräf: „Yusuf al-Qaradawi“, S. 224.
- ⁵⁷ Euben, Zaman: *Princeton Readings in Islamist Thought: Texts and Contexts from al-Banna to Bin Laden*, S. 131.

-
- ⁵⁸ William E. Shepard (2003): "Sayyid Qutb's Doctrine of "Jāhiliyya", *International Journal of Middle East Studies*, 35/4, S. 531.
- ⁵⁹ Gilles Kepel, Jean-Pierre Milelli (2008): *Al Qaeda in its Own Words*, London: The Belknap Press of Harvard University Press, S. 150.
- ⁶⁰ Mona El-Ghobashy (2005): "The Metamorphosis of the Egyptian Muslim Brothers", in: *International journal of Middle East studies*, 37, S. 374.
- ⁶¹ Die sogenannte Wasatīyya als eigenständige ideologische Strömung hat sich in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts herausgebildet. Sie wird in der Regel mit Yusuf al-Qaradawi und seinem Lehrer Muhammad al-Ghazali assoziiert.
- ⁶² Schmidinger: „Zur Islamisierung des Antisemitismus“, S. 134.
- ⁶³ John Calvert: *Sayyid Qutb and the Origins of Radical Islamism*, S. 168–169.
- ⁶⁴ Al-Qaradawi, *Filistin Hakkında Fetvalar*, S. 88.
- ⁶⁵ Al-Qaradawi, *Filistin Hakkında Fetvalar*, S. 22.
- ⁶⁶ Yusuf al-Qaradawi (2010): *Filistin Hakkında Fetvalar*, Istanbul: Nida Yayıncılık, S. 125. Originalversion:
- ⁶⁷ Yusuf al-Qaradawi (01.11.2015): „الإستعمار مراحل أعلى الصهيونية“, *al-qaradawi.net*, (letzter Abruf: 17.10.2022), <https://www.al-qaradawi.net/node/2376>.
- ⁶⁸ Yusuf al-Qaradawi (1998): *Al-quds qaḍīya kul muslim*, <https://www.al-qaradawi.net/sites/default/files/pdf/362e2-alkods-kadet-kol-moslem.pdf>, S. 18. Dieser Satzteil könnte eine Anspielung auf das Essay Sayyid Qutbs Maʿrakatunā maʿa al-Yahūd („Unser Kampf mit den Juden“) darstellen.
- ⁶⁹ Yusuf al-Qaradawi (1998): *Al-quds qaḍīya kul muslim*, <https://www.al-qaradawi.net/sites/default/files/pdf/362e2-alkods-kadet-kol-moslem.pdf>, S. 16–18.
- ⁷⁰ Al-Qaradawi, *Filistin Hakkında Fetvalar*, S. 125.
- ⁷¹ Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (2008): *Jahrbuch 2008: Schwerpunkt Antisemitismus*, Wien: LIT Verlag, https://www.doew.at/cms/download/e1o3n/web_jahrbuch_08.pdf, S. 7.
- ⁷² European Union Agency for Fundamental Rights (2021): "Antisemitism: Overview of Antisemitic Incidents Recorded in the European Union", Luxembourg: Publications Office of the European Union, <https://www.isdglobal.org/isd-publications/the-rise-of-antisemitism-during-the-pandemic/>, S. 8.
- ⁷³ European Commission (2021): "The Rise of Antisemitism During the Pandemic", *Institute for Strategic Dialogue*, <https://op.europa.eu/en/publication-detail/-/publication/d73c833f-c34c-11eb-a925-01aa75ed71a1/language-en>, S. 18.
- ⁷⁴ European Commission: "The Rise of Antisemitism During the Pandemic", S. 19.
- ⁷⁵ Ivan Krastev, Mark Leonard (01.09.2021): "Europe's invisible divides: How covid-19 is polarising European politics", *European Council on Foreign Relations*, (letzter Abruf: 21.10.2022), <https://ecfr.eu/publication/europes-invisible-divides-how-covid-19-is-polarising-european-politics/>.
- ⁷⁶ Alfred Kammer (23.10.2022): "Europe Must Address a Toxic Mix of High Inflation and Flagging Growth", *International Monetary Fund Blog*, (letzter Abruf: 24.10.2022), <https://www.imf.org/en/Blogs/Articles/2022/10/23/europe-must-address-a-toxic-mix-of-high-inflation-and-flagging-growth>.